

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 66.

Hirschberg, Freitag, den 19. März 1886.

7. Jahrg.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine Conferenz mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer. Den Abend hindurch verblieben die Kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais. Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher, erteilte Audienzen und arbeitete in der Mittagszeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts, Wirklichen Geh. Rath v. Wilmowsk.

—\* Wie aus Kiel gemeldet wird, ist gestern der Maschinenmeister der Kaiserlichen Werft, Schwarz, verhaftet worden.

—\* Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung der Anträge Auer (Socialdem.), betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung fort und lehnte dieselben, welche von dem Abg. Dr. Hartmann (deutschcons.) als gänzlich unannehmbar und undurchführbar gekennzeichnet worden waren, nach längerer Debatte ab, nahm jedoch eine von der Kommission beantragte Resolution an, in welcher die Vermehrung der Fabrik-Inspectorate in dem jeweiligen Bedürfnis entsprechender Weise ins Auge gefaßt wird.

—\* Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Etats fort und nahm nach längerer Debatte einen von dem Abgeordneten von Rauchsaupt (deutschcons.) in Rücksicht auf das finanzielle Bedürfnis des Landes befürworteten Antrag der Budgetcommission, in welchem die Verdoppelung der Zahl der Lotterieloose ins Auge gefaßt wird, in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 131 Stimmen an.

Kiel, 15. März. Der Reserve-Postdampfer „Holsatia“ ging gestern Morgen von hier in See, um die Eisverhältnisse zu untersuchen, und returnierte um 5 Uhr Nachmittags. An eine Postfahrt nach Korsör ist vorläufig nicht zu denken.

Merseburg, 14. März. Dieser Tage wurde hier selbst ein Rekrut der 3. Husaren-Compagnie beim Be-

treten des Stalles von seinem Pferde mit den Zähnen gepackt, niedergeworfen und mit den Vorderhufen auf Brust und Kopf getreten. Herbeispringende Kameraden zogen den Unglücklichen mit größter Vorsicht aus dem Stande des wüthenden Thieres, wobei dasselbe noch durch Hufschläge ein Knie und ein Schienbein des bedauernswerthen Mannes total zerschmetterte. An der Wiederherstellung desselben zweifeln die Aerzte. Leider soll das Pferd des gräßlich zugerichteten Mannes durch einen kurz vorher ausgeübten gewissenlosen Streich in den verhängnißvollen Wuthzustand versetzt worden sein.

Marienwerder, 17. März. In Folge bedeutender Schneeverwehungen ist seit gestern Mittag der Betrieb der Weichselstädte-Bahn eingestellt worden.

Vom Taunus, 15. März. Das starke Erdbeben, welches heute früh kurz nach Mitternacht sich an verschiedenen Taunusorten bemerkbar machte, ging von Osten nach Westen, hielt etwa fünf Secunden an und war mit starkem Geräusch verbunden. Aus Soden wird gemeldet, daß dort viele Häuser wankten und sich der Bewohner eine begriffliche Panik bemächtigte. Aus Wiesbaden berichtet der „Rh. Cour.“ vom gestrigen Tage Folgendes: „Heute Nacht 12 Uhr 26 Minuten (nach anderen Uhren 12 Uhr 28 Minuten) fand — wie schon kurz gemeldet — ein ziemlich heftiger Erdstoß statt, dem ein lebhaft brausendes Geräusch voranging. Die Fenster klirrten heftig, kleine Gegenstände fielen um. Die Luft, wie das Barometer waren völlig ruhig, auch fehlte das charakteristische Rollen und die Wellenbewegung, woraus hervorgeht, daß der eigentliche Mittelpunkt des Stoßes nicht tief in der Erde lag und ziemlich weit von Wiesbaden entfernt war. Die Richtung des Stoßes war von Nordwest nach Südost, ungefähr Schwalbach gegen Bierstadt. Das zischende

Sausen dauerte 1 Sekunde, der Stoß selbst hatte nur momentane Dauer. Darauf folgte völlige Ruhe. Anwohner der oberen Rheinstraße behaupteten, der Stoß sei ein vertikaler gewesen, und unmittelbar auf den ersten sei ein zweiter, allerdings viel schwächerer Stoß gefolgt, die letztere Beobachtung mag sich vielleicht durch die Holzconstruction des betreffenden Hauses erklären lassen. Nach dem Seismometer auf dem Telegraphenbureau verlief die Richtung des Erdstoßes von Nordwest nach Südost. Der Stoß wurde in allen Stadttheilen in gleicher Stärke verspürt; in Wohnungen an der Castellstraße fielen Bilder von den Wänden, in einem Hause an der Platterstraße stürzte ein Schrank um, im Bellrichviertel fielen Lampen um, in Lokalen an der Wilhelmstraße waren Kronleuchter in heftige Schwankungen gerathen.

Mainz, 15. März. Ein Erdbeben wurde heute Nacht um halb 1 Uhr fast allenthalben hier bemerkt; schlafende Zimmerbewohner stürzten von ihren Käfigstangen herab und flatterten ängstlich in den Käfigen herum. Auch in unseren Nachbarorten Nombach, Gonsenheim, Hechtsheim, Marienborn, Weisenau, Heidesheim — in letzterer Gemeinde sehr heftig — wurde die Erschütterung verspürt und eilten die Leute erschreckt auf die Straße. — In dem benachbarten Bodenheim wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gegen 2 Uhr eine eigenthümliche, bis jetzt noch nicht aufgeklärte Erscheinung wahrgenommen; um die angegebene Zeit ertönte plötzlich ein unterirdisches heftiges Geräusch, als ob ein großer Keller oder ein sonstiges Gewölbe zusammengefallen sei, doch war das Geräusch, welches überall vernommen worden war, mit einer Erschütterung der Erde nicht verbunden.

Karlsruhe, 13. März. Registrar Pfister von der Generaldirection der Eisenbahn wurde verhaftet wegen einer Unterschlagung von 22 000 Mark,

## Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

16. Das letzte Spiel.

Eduard war entschlossen, das Versprechen, welches er seinem Vater und auch dem Vater Fannys gegeben hatte, ehrlich zu erfüllen. Mit dem Gelde, das er in der Tasche trug, wollte er seine Schulden tilgen und dann der bisherigen leichtsinnigen Lebensweise entsagen. Pierre Ferrand war der Hauptgläubiger. Der Schuldschein, den dieser Mann befaß, sollte heute noch eingelöst werden.

Mit diesem Vorsatz verließ er am Abend das Haus des Vaters, nachdem er vorher durch eine wohlgemeinte aber etwas schroffe Moralkrede der Frau Susanne in eine gereizte Stimmung versetzt worden war. Er hatte seiner Braut versprochen, sie gegen Abend zu besuchen; dieses Versprechen sollte zuerst eingelöst werden. Fanny empfing ihn mit leuchtenden Augen. Sie war überglücklich, und ihr fröhliches Geplauder schenkte allmählich die Schatten von seiner Stirn. Auch Erna war ihm gegenüber liebenswürdiger, wie bisher. Den zukünftigen Schwiegervater sah er nicht — der alte Herr arbeitete noch in seinem Cabinet. Eduard befand sich mit den beiden Mädchen allein.

Die Verlobungsarten sollten bestellt, die üblichen Brautbesuche schon in den nächsten Tagen gemacht werden. Eduard mußte das alles mitberathen.

„Das Verlobungsfest ist auf übermorgen angesetzt,“ sagte Fanny während dieser Berathung. „Wir werden ein sehr großes Souper haben, zu dem alle unsere

Freunde und Freundinnen insgesammt Einladungen erhalten.“

Eduard sah bald nach der Uhr. „Aber nun, mein theures Kind, muß ich für heute von Dir scheiden; ich habe Geschäfte, die noch erledigt werden sollen.“

„Heute noch, am ersten Tage unserer Verlobung?“ schmolte Fanny. „Können diese Geschäfte nicht warten bis morgen?“

„Unmöglich!“ erwiderte er und stand auf. „Es sind persönliche Angelegenheiten — habe Papa versprochen, sie heute noch alle zu ordnen, muß also mein Wort halten, bin morgen dann frei von allen Sorgen.“

Ein ernster, bittender Blick traf ihn aus ihren dunklen Augen. „Weshalb müssen diese Geschäfte am Abend erledigt werden?“ fragte sie. „Du hast ja am Tage Zeit genug dazu.“

„Nicht immer, der Dienst geht vor,“ erwiderte er mit einem bedauernden Achselzucken; „treffe die Herren Abends am sichersten. Ist mir auch schauerhaft unangenehm, süßes Kind, läßt sich aber nicht anders machen. So rasch wie möglich muß die Last abgeschüttelt werden, damit ich mich Dir ganz widmen kann.“

„Du wirst doch nicht wieder spielen?“ fragte sie ihn leise.

„Nie wieder,“ betheuerte er; „parole d'honneur!“

„Du weißt doch, wie strenge Papa in diesem Punkte ist —“

„Unbesorgt, theures Herz, ich rühre keine Karte

mehr an, und eben darum kann ich heute Abend nicht bei Dir bleiben, weil ich mich von jener Gesellschaft losagen will.“

Erwin war unbemerkt eingetreten. Er hatte die letzten Worte vernommen — sein spöttisches Lachen trieb dem Offizier das Blut heiß in die Stirn.

„Achte nicht auf ihn,“ flüsterte Fanny besorgt; „handle, wie Ehre und Pflicht Dir gebieten, und kümmerge Dich nicht um das Urtheil Deiner bisherigen Freunde. Ich vertraue auf Dich; morgen wirst Du mir mittheilen, daß Du Deinen Vorsatz ausgeführt hast.“

Er nickte zustimmend und nahm von Erna mit einem Händedruck Abschied. Auch sie warf ihm einen halb warnenden, halb bittenden Blick zu.

„Wir sehen uns noch,“ sagte Erwin, als Eduard auf ihn zutrat.

„Sehr zweifelhaft!“ erwiderte der Lieutenant.

„Jedenfalls, also auf Wiedersehen!“

Eduard schwieg und verließ das Zimmer. Fanny folgte ihm.

„Sei standhaft!“ bat sie in einem herzlichen Tone. „Erwin ist boshaft — er wird Dich wieder versüßeln wollen, um später über Dich spotten zu können.“

„Das soll ihm nicht gelingen!“

„Er hat schon darüber gespottet, daß Du so willig den Bedingungen Papas Dich fügst.“

„Er soll das aber nicht wagen in meiner Gegenwart!“

„Papa hat ihm schon die Wahrheit gesagt, damit laß es genug sein.“

„Bon, aber er soll mir keine spöttische Bemerkung

die er als Kassirer der Unterklassenkasse der niederen Eisenbahnbediensteten verübt hat.

Nordhausen, 14. März. Am ganzen Südharz, in Sachsa, Lauterberg, Andreasberg, Zorge, Hohenstein u. s. w. herrscht eine Diphtheritis-Epidemie in so hohem Grade, daß die Schulen haben geschlossen werden müssen.

Frankfurt a. M., 17. März. Das Urtheil im Friedhofs-Proceß lautete gegen Meyer auf 3 Monate, gegen Bingleit auf 2 Monate, gegen Hohmann auf 1 Monat und gegen Schweiger auf 14 Tage Gefängniß. Sämmtliche wurden wegen Vergehens gegen § 340 des Strafgesetzbuches — Ueberschreitung der Amtsgewalt durch vorsätzliche Körperverletzung — verurtheilt. Schneider Leyendecker erhielt eine Gefängnißstrafe von 1 Monat wegen Vergehens gegen das Socialistengesetz.

Bromberg, 17. März. Die Bahnstrecke Bromberg-Dirschau ist in Folge Schneetreibens unpassierbar. Der gekrigte Kurierzug ist bei Klahrheim entgleist, der Führer wurde verletzt. Andere Züge liegen auf der Strecke Klahrheim-Baskowitz fest; vor Eintritt der Nacht gelang es jedoch, dieselben zur nächsten Station zu schaffen. 100 Soldaten, 70 Arbeiter leisteten Hilfe. Bis auf Weiteres gehen die Kurierzüge von Schneidemühl bez. Dirschau via Könitz.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* Der Forstcongrès hat beschlossen, die Bitte an die Regierung zu richten, durch Aufstellung gleich hoher Schutzpölle, wie jene in Deutschland, der österreichischen Holzproduktion den nöthigen Schutz zu gewähren.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

19. März 720 v. Chr. zum ersten Male eine Sonnenfinsterniß beobachtet. — 1782 Biela, Entdecker des Doppelkometen, geb. — 1813 Aufruf zu einer hanseatischen Legion.

#### Sociales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

#### Hirschberg, den 18. März.

\* Aus dem Gebiete der Communal-Verwaltung im verfloffenen Verwaltungsjahre ist u. A. die Kreis-Communal-Kassen-Rechnung hervorzubeben. Die Einnahmen betragen nach derselben 48 388,79 Mk., die Ausgaben 43 736,30 Mk., so daß ein Baarbestand von 4652,49 Mk. in die Rechnung pro 1885/86 übertragen worden ist. Die Activa betragen nach dem Kennwerthe 123 855,00 Mk., die Passiva nur 24 140,24 Mk. Zu dem Mehrbetrage der Activen von 99 714,76 Mk. treten noch die Bestände des Fonds für Nothleidende des Hirschberger Kreises mit 18 126,75 Mk. Nominalbetrag und der Landweh-Pferdegeldfonds mit 10 428,92 Mk. Die Schulden des Kreises haben sich durch die planmäßigen Abschlagszahlungen um 1586,33 Mk. vermindert und beträgt der Rest des f. B. aus der Provinzial-Hülfskasse entnommen Darlehens von ursprünglich 45 000 Mk. gegenwärtig noch 22 553,91 Mk. Beim Fonds für Noth-

leidende des Hirschberger Kreises hat der Kreis-Ausschuß im laufenden Rechnungsjahre aus den Zinsen als einmalige Unterstützung an 24 Personen 718,30 Mk. bewilligt und auszahlen lassen. Die ersparten Zinsen wurden bestimmungsmäßig am Schlusse des Rechnungsjahres zum Kapital geschlagen. Aus dem dem Kreis-Ausschuß zur Disposition gestellten Begebaufonds von 8000 Mk. haben als Begebeihilfen im laufenden Rechnungsjahre erhalten die Gemeinde Biersdorf auf die ihr mit 4000 Mk. zugesicherte Beihilfe den Rest mit 1500 Mk., die Gemeinde Steinfelsen auf die ihr zugesicherte Beihilfe von 3000 Mk. ebenfalls den Rest mit 1000 Mk. Der Fonds beträgt gegenwärtig einschließlich der angesammelten Zinsen noch 1791,84 Mk., wovon 1000 Mk. der Gemeinde Erdmannsdorf als Beihilfe zur gründlichen Instandsetzung der Dorfstraße zugesichert sind.

\* Für die künftigen Schwiegereltern von Officieren wird es rathsam sein, auf Beschleunigung der Eheschließung zu dringen, weil nach der jüngsten Ankündigung des Kriegsministers eine Erhöhung des sogenannten Commisvornamens zu erwarten ist. Der Lieutenant soll künftig ein Einkommen von 2400 statt 1800 und der Hauptmann zweiter Klasse ein solches Einkommen von 1500 statt 1200 Mk. nachzuweisen haben.

\* Am 4. und 5. April d. Js. findet im Concertsaale zu Breslau der erste Provinzial-Schmiedetag statt. Als Gegenstände der Tagesordnung sind vorläufig folgende Punkte in Aussicht genommen; a. Vorversammlung: Sonntag, den 4. April cr., Abends 6 Uhr: 1) Begrüßung der erschienenen Delegirten und Gäste; 2) Feststellung des Bureau's und der Geschäftsordnung; 3) Definitive Feststellung der Tagesordnung. — b. Hauptversammlung: Montag, den 5. April cr., Vormittags 9 Uhr: 1) Die Organisation des Schmiedegewerbes in der Provinz Schlesien; 2) Fach- und gemischte Innungen; 3) Mittheilungen über die Wirkung der Hufbeschlag-Prüfungsordnung; 4) Die Organisation von Fachschulen für Schmiede-Lehrlinge und Gesellen; 5) Berathung über die Einführung von Verhaltens-Anweisungen während der Lehrzeit für die Lehrlinge; 6) Der XI. deutsche Schmiedetag und die damit verbundene Fachausstellung des Schmiedegewerbes in Magdeburg; 7) Sonstige Anträge. — Die Theilnehmung an dem 1. Schlesischen Schmiedetag ist für Vertreter von Schmiede-Innungen, sowie für selbstständige Schmiedemeister aus der Provinz Schlesien und andere Gäste ohne irgend welches Eintrittsgeld gestattet. Weitere Auskunft ertheilt Herr Schmiedemeister Schwarz in Breslau, Antonienstraße 22.

\* Die anhaltende Kälte hat, wie man uns mittheilt, auch den Bienen sehr geschadet, und sollen einem auf dem Saube wohnenden Bienenbater schon zehn Bölker erfroren sein. Mangel an Nahrung ist durchaus nicht vorhanden, die Stöcke sind vielmehr sämmtlich so reich mit Vorräthen versehen, daß künstliche Fütterung unnöthig ist. Die Bienen sind aber vor Kälte so erkrankt, daß sie unfähig sind, die Honigzellen aufzubeißen, und deshalb zu Grunde gehen müssen.

(D.-C.) Einem Bäuerlein, welches sich in etwas angeheitertem Zustande befand, passirte gestern Abend ein Malheur, welches auch mit materiellem Schaden verbunden war. Der biedere Landmann hatte sich in einem hiesigen Geschäft einen größeren Wandspiegel gekauft, welchen er in einen Sack steckte, den er über einen Stock gehängt auf der Schulter trug. Doch — mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten — unter der Laube kam er ins Schindern, verlor das Gleichgewicht, kam zu Falle und — der Trumeau ging in Trümmer. Als dem Vermissten aufgeholfen worden und er das Unglück gewahr wurde, äußerte er: „Do war ich och der Mutter die Röhme und die Schärbe im Sack lohn“. Ob „Mutter“ hiermit aber zufriedener gewesen sein wird, möchten wir dahin gestellt lassen.

\* Etwa 30 Milliarden Stednadeln soll allein Europa jährlich verbrauchen! Spaziert diese kolossale Menge sämmtlich in Dielen- und Steinriegen?

(Schöffengerichtssitzung vom 17. d. Mts. — D.-C.) Nach Aburtheilung einiger Holzdiebstähle wurde die noch nicht 18 Jahr alte Maßhilde Berndt von hier wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. Dieselbe hatte sich am 16. Februar c. bei der Frau Köstschlächter Klose für 5 Pf. Wurst gekauft und bei dieser Gelegenheit ein auf dem Ladentische liegendes Einmarkstück escamotirt. Erst im Januar d. J. hatte sie wegen des gleichen Vergehens 4 Tage „abgemacht“. Ferner erhält die Dienstmagd Louise Kugler aus Hirschdorf, welche am 14. v. Mts. dem Schuhmacher Romberg in Warmbrunn eine Uhr mit Kette gestohlen, 1 Woche Gefängniß und der Dienstknecht Friedrich Mattern in Alt-Remnitz, der einem Müttnecht aus dessen unverschlossener Lade 1 Mark und ein Taschentuch entwendete, 4 Tage Gefängniß. 8 Tage Gefängniß erhält ferner die verehel. Caroline Kemmer, geb. Finger, die überführt wird, dem Tischlermeister Römer einen kleinen Handschlitten gestohlen zu haben, und zum Schluß wurden die verehel. Zahn und die verehel. Schoen, beide von hier, welche sich gegenseitig mit den gemeinsten Schimpfwörtern überhäuft hatten, mit je 25 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Haft bestraft.

\* R. Das 4. Abonnements-Concert der Warmbrunner Vade-Capelle brachte uns zunächst drei Stücke aus der Musik zu Shakespeare's „Sommerachts-traum“ von Mendelssohn: den bekannten Hochzeitsmarsch, die Ouvertüre und das wunderbare Notturmo, welches letzteres durch die vortreffliche Besetzung des ersten Horns am besten gelang. Ob die feine Filigranarbeit bei den Streichinstrumenten in der Ouvertüre ebenso glücklich gelang, können wir nicht angeben, da die animirte Unterhaltung die Musik theilweise deckte; sonst war die Ausführung dieser Nummer recht befriedigend. Der „Schach Walzer“ aus der neuesten Strauß'schen Operette „der Figueurbaron“ und die Illustration (?) „Waldesflüster“ von Czibulka gefielen den äußeren Beifallszeichen nach besser, als die prächtige Ouvertüre zu Kreutzer's „Nachilager“ und der „Immortellenkranz auf Vorhing's Grab“, trotzdem die Ausführung dieser beiden letzteren Pücen ganz ausgezeichnet war. Dasselbe gilt von dem Potpourri „Musikalische Launen“ und dem Concert für 3 Trompeten, welche von den Herren Eiger, Fressel und Gulsche geblasen wurden. Der Besuch war besser als das vorige Mal, durfte aber noch besser sein.

\* Das Branntweinmonopol-Project ist jetzt in der Commission denn wirklich endgültig zu

ins Gesicht werfen, mit unserer Freundschaft wäre es dann für immer zu Ende.“

„Ich will ihn warnen. Auf frohes Wiedersehen!“

Im Hausflur begegnete ihm Kreuzberg, der aus seinem Cabinet kam. „Wohin so eilig?“ fragte er. „Werden Sie heute Abend nicht bei uns bleiben?“

„Heute unmöglich!“ erwiderte Eduard.

„Um, ich kann mir denken, daß Sie nicht so plötzlich brechen wollen, aber heute Abend könnten Sie doch in jenem Kreise fehlen!“

„Ich werde auch dort fehlen, nur meine Verpflichtungen will ich einlösen, dann bin ich mit diesen Freunden fertig.“

Der Kaufmann blickte ihn fest und forschend an.

„Ist es Ihnen damit voller Ernst?“

„Parole d'honneur! Ich werde Ihnen keine Veranlassung geben, an meinem Worte zu zweifeln.“

„Nun, das soll mich freuen,“ sagte Kreuzberg und bot ihm die Hand. „Wenn Sie diesen Weg betreten und auf ihm bleiben, so kann uns allen das nur zum Segen gereichen. Uebermorgen soll das Verlobungsfecht gefeiert werden. Sie lernen bei dieser Gelegenheit tüchtige Männer kennen, die Ihnen die bisherigen Freunde ersetzen. Morgen sehen wir uns hoffentlich wieder?“

„Gewiß!“

„Schön, und ich hoffe, daß es Ihnen bis dahin gelungen sein wird, sich von allen drückenden Verpflichtungen zu befreien. Sollten Sie eines Rathes bedürfen, so stehe ich gern zu Ihren Diensten. Gute Nacht!“

„Eines Rathes?“ brummte Eduard, als er das Haus verließ. „Es wäre mir lieber gewesen, wenn er mir seine Kasse angeboten hätte, aber daran denkt der Fatz nicht. Und dieser Erwin! Will über mich spotten und beugt sich doch selbst unter die Krute, die sein Vater schwingt. Schauderhafte Philister! Na, na, werde auch einmal wieder mein freier Herr werden, muß mich duden bis zur Hochzeit, dann aber soll der Alte mit den Groschen herausrücken.“

Unter diesen und ähnlichen Betrachtungen über Gegenwart und Zukunft erreichte der Lieutenant das Haus des Bäckermeisters.

Pierre Ferrand war bereits ausgegangen. Auf ein Zusammentreffen mit ihm konnte Eduard nur dann mit Sicherheit rechnen, wenn er ihn in der „goldenen Traube“ aufsuchte. Rasch entschlossen, begab er sich dorthin. Der Birth öffnete dem Lieutenant das Spielszimmer, in welchem derselbe einstweilen der einzige Gast blieb. Er forderte eine Flasche Wein und ein Abendessen, und während er beides verzehrte, grübelte er sich immer mehr in eine gereizte Stimmung hinein.

Er hatte ja an diesem Tage manches ernste, scharfe Wort hören müssen, das seinen Stolz verletzte; er hatte nothgedrungen sich Verpflichtungen auferlegt, die in seinen eigenen Augen ihn lächerlich erscheinen ließen. Sein Aerger war auf den Höhepunkt gestiegen, als Erwin eintrat.

„Ich wußte es ja, daß wir uns heute Abend noch sehen würden,“ spottete Erwin, während er

seinen Hut und Rock ablegte. „Warum hast Du es gelehnet?“

„Weil es nicht in meiner Absicht lag, hierher zu gehen,“ erwiderte Eduard unwirsch.

„Und wer hatte Dir gesagt, daß ich hierher kommen würde?“

„Bist Du nicht jeden Abend hier?“

„Du ja ebenfalls!“

„Morgen und die nächsten Tage nicht mehr!“

„Also ist es wahr, daß Du Dich jetzt schon unter den Pantoffel schmiegen willst?“ spottete Erwin.

„Ich ersuche Dich, solche Bemerkungen zu unterlassen!“ brauste der Lieutenant auf. „Was ich thue, ist mein eigener Wille, und ich dulde nicht, daß Jemand sich darüber lustig macht. Ich hoffe, Du wirst das verstanden haben!“

„Nah, was kümmert mich Dein Thun und Lassen!“ erwiderte Erwin achselzuckend. „Ich möchte Dich nur ersuchen, ferner nicht mehr zu behaupten, ich habe Dich verführt!“

„Du hast dasselbe von mir behauptet!“

„Ist mir nicht eingefallen!“

„Dein eigener Vater hat es gesagt.“

Erwin lachte höhnißch und griff nach seinem Glase, das er rasch austrank. „Mein Vater behauptet viel, begann er, wieder einen verächtlichen Ton anschlagend. „Wenn er Dich gebeffert hat, soll ich mir ein Beispiel an Dir nehmen. Das aber fehlte mir noch, daß ich mich nach einem solchen Tugendspiegel richten sollte. Versuch's nur nicht, den Mentor zu spielen; ich habe Deinetwegen nun des Aergers genug gehabt.“ (Fortf. f.)

Grabe getragen worden. Die Oppositionsparteien haben dadurch ihren bisherigen so zweifelhaften „Verdienst“ um das Volkswohl ein allerfragwürdiges hinzugefügt. Denn daß nunmehr die so dringend wünschenswerthe Steuerentlastung der Gemeinden — um nur diesen einen, gewiß allgemein drückend empfundenen Nothstand zu betonen — wieder in nebelgraue Ferne entschwindet, ist selbstverständlich. Das Reich und die Einzelstaaten werden unter der Unzulänglichkeit ihrer finanziellen Mittel natürlich nicht weniger zu leiden haben und wichtige, segensreiche Reformen müssen zurückgestellt werden. Aber das ist es ja gerade, worauf die Opposition hinaus will. Es wäre doch zu entschuldigend, wenn das den Märglern und Hehern so kostbare Gefühl der Unzufriedenheit den Massen abhandeln käme und durch sein Gegenheil ersetzt würde. Wo bliebe da die Opposition!

\* Der erste Staatsanwalt des Landgerichts in Glogau macht bekannt, daß im Laufe des letzten Vierteljahres in den Kreisen Grünberg und Sprottau auffallend viele falsche Einmark- und Zweimarkstücke in Umlauf gekommen sind, so daß der Verdacht begründet ist, daß in diesen oder in den angrenzenden Kreisen die Falschstücke angefertigt werden. Die letzteren zeigen die Bildnisse verschiedener Fürsten der deutschen Bundesstaaten und geben auch bei geringerer Aufmerksamkeit sich als sehr schlechte, sich fettig und weich anfühlende Fabrikate aus Blei bezw. einer Mischung von Blei und Zink mit undeutlicher und verwischter Prägung der Wappen, Schrift und Jahreszahlen zu erkennen. Es empfiehlt sich, bei dem Empfang von Ein- oder Zweimarkstücken die Echtheit derselben sorgfältig zu prüfen und Personen, welche ein Falschstück verausgaben, entweder sofort der nächsten Polizeibehörde zuzuführen oder wenigstens deren Namen und Wohnort genau festzustellen behufs Erstattung der Anzeige.

\* Das „Bunzl. Stdtbl.“ warnt vor einem Schwindler, der gegenwärtig im Kreise Bunzlau, namentlich bei Landwirthen, sein Wesen treibt. Derselbe vermiethet sich stets als Knecht, legt gefälschte Zeugnisse oder Dienstbücher, die stets den Abdruck des Amtssiegels des Gemeindevorstandes zu Groß-Weipe, Kreis Trebnitz, zeigen, vor, erhebt Miethsgeld, zieht aber nicht an. Da dieser Schwindler wahrscheinlich auch unseren Kreis — sollte er vorher nicht dingfest gemacht werden — heimsuchen wird, so sei hiermit vor ihm gewarnt.

△ Warmbrunn, 16. März. (D. C.) Die Befürchtung, welche die „Schles. Ztg.“ über die gegenwärtige Thauwitterung hinsichtlich des dadurch beschleunigten Eisganges und der Schneeschmelze namentlich für unsere Gebirgsgegend kürzlich ausgesprochen, sind durchaus gerechtfertigt und haben gewiß auch an zuständiger Seite schon volle Beachtung gefunden. Doch glauben wir, daß durch den neuerdings wieder eingetretenen Schneefall die Natur selbst dieser Eventualität gegenüber schon einigermaßen mildernd eingegriffen hat. Ein plötzlicher warmer Thauregen würde die Gefahr allerdings verdoppelt haben, ja derselbe hätte sie sogar so gewaltig steigern können, daß selbst die größte menschliche Vorsicht dagegen machtlos gewesen sein würde. Der gegenwärtige, an sich durch die allmählig sich erhöhende Temperatur sehr wässrige Schneeniederschlag zeigt nämlich dadurch sich außerordentlich vorteilhaft und mildernd, daß das entstandene Schneewasser vermöge des Naturgesetzes bis zu den früheren Schneeschichten, ja sogar bis zu dem noch festgefrorenen Erdboden allmählig durchdringt und so auch eine allmähliche allgemeine Schneeschmelze und eine ebenso allgemeine Aufeisung des Erdreichs bewerkstelligt. Wir wollen daher hoffen, daß die segenspendende Natur noch einige Zeit lang mit ihrem allmählichen Thauproceß, namentlich auch in unserer mit so gewaltigen Schneemassen bedeckten Berggegend fortfährt, wodurch sie uns unserer in diesem Falle ohnedies ohnmächtigen Vorsicht am allerwirksamsten und besten entheben könnte. Wir haben also nach menschlicher Voraussicht vor der Hand für die gegenwärtige Witterung der allsorgenden Natur gegenüber alle Ursache, nur dankbar zu sein. Die Gefahr eines plötzlichen Thauregens aber besteht vornehmlich auch darin, daß er den bereits allmählig aufgelockerten Schneeschichten und den ebenso allmählig schon an einzelnen Stellen aufgeweichten Erdboden wieder unporös macht und das massenhaft zusammenströmende Wasser dann über alle Eis- und Schneeflächen weggleiten lassen und dadurch Ueberschwemmungen von weit schlimmeren Dimensionen herbeiführen würde. — Das gestern gegen 10 Uhr in Herischdorf in dem Krebs'schen Bauergut ausgebrochene Schadenaufseuer scheint auch wieder wie die bisherigen Brände, von denen unsere Gebirgsgegend leider schon seit einigen Jahren heimgesucht wird, durch böswillige Anlegung veranlaßt worden zu sein. Es gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß alle die

vorhergegangenen Brandstiftungen entweder einem Complot oder einem höchst verschmitzten einzelnen Urheber ihre traurige Entstehung verdanken, ein Umstand, der um so nichtswürdiger in seinen Folgen erscheint, als es dabei zugleich auf die Vernichtung ganzer landwirtschaftlicher Einrichtungen und der auf dem Felde mit Fleiß und Mühe erzielten Nahrungsmittel abgesehen ist. Böswillige Vernichtung der Nahrungsmittel! — Schlimmere Absichten als solche kann man wohl kaum bei den wildesten Völkern antreffen. — Am Freitag Abend findet im Saale der Warmbrunner Brauerei, wie bereits durch Ihre Zeitung angezeigt wurde, zum Besten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr von Seiten des Männer-Gesangvereins „Harmonie“ im Verein mit der hiesigen Bade-Musikcapelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Musik-Direktor F. Elger ein Concert statt. Das mit gewohnter Sorgfalt außerordentlich unterhaltend zusammengestellte Programm für diesen Concert-Abend zeigt in seinen einzelnen Nummern, mit welchem besonderen Interesse der Kunstverehere Leiter beider Musikinstitute es verstanden hat, die anziehendsten Musikstücke sowohl für den Gesang-Chor als auch für den instrumentalen Theil des Concerts zu einer so ansprechenden Harmonie zu vereinigen, daß der wohlthätige Zweck zu Gunsten des für Warmbrunn seit länger denn 10 Jahren so segensreich wirkenden Feuerwehr-Instituts von vornherein auch des allgemeinen Zuspruchs sicher sein dürfte.

Waldburg, 16. März. In der heute vor hiesiger Strafkammer verhandelten Strafsache gegen die Verleger und Redacteurs des Gottesberger und Friedländer Wochenblattes, Oscar Hensel und Walter, wegen Beleidigung der Fürstlich von Pleß'schen Beamten durch die Presse, denen als Nebentläger Herr General-Director Dr. Ritter beigetreten war, erfolgte dem „Waldb. Hausfr.“ zu Folge die Verurtheilung beider Angeklagten und zwar des Buchdruckereibesetzers Oscar Hensel-Gottesberg zu 200 Mk. Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß und des Buchdruckereibesetzers Walter-Friedland zu 150 Mk. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängniß. Außerdem wurde den Betheiligten Publicationsbefugniß des Urtheils, Vernichtung etwa vorhandener Platten und Confiscation noch vorhandener Exemplare zugesprochen. Der Strafantrag war von 71 Beamten gestellt worden.

Lauban. Hier wurde kürzlich ein falsches Markstück präsentiert, welches in einem hiesigen Geschäft in Zahlung gegeben worden war. Dasselbe, schon etwas abgegriffen, zeigt ein sehr gutes Gepräge, fühlt sich aber etwas fettig an und hat nur das Gewicht von 3 1/2 Gramm, während ein echtes 5 Gramm wiegt. Es gilt also gegenwärtig, besondere Vorsicht obwalten zu lassen.

Liegnitz. Ein auf der Spoorstraße wohnender Arbeiter gerieth gestern Vormittag mit seiner Ehefrau in Streit und warf sie der Kürze halber durch das Fenster auf die Straße, wo dieselbe jedoch unverletzt ankam, da die Wohnung im Parterre belegen ist. Nachdem der wüthende Mann die Gattin, die theure, hinausbesördert, wollte er dies auch mit seinem Sohne thun, wurde jedoch durch die Hausbewohner nicht nur daran gehindert, sondern in sehr energischer Weise zur Ruhe gebracht.

Görlitz. In der Sitzung des Riesengebirgs-Vereins vom 10. d. Mts. stellte Herr Maurermeister God den Antrag: Eine weglame Verbindung zwischen dem Großen und Kleinen Teich im Riesengebirge herzustellen und eventuell Mittel aus der Vereinskasse dazu zu bewilligen. Ferner stellte das Ehrenmitglied Herr Donat den Antrag, Schülern die Mittel zu einer Reise in's Riesengebirge aus der Sectionskasse zu gewähren. Es wurde beschlossen, über diese beiden Anträge in der nächsten officiellen Sitzung abzustimmen.

Dels, 16. März. Der Aufruf zur Sammlung milder Gaben für die durch das schwere Brandunglück in Stampen so hart Betroffenen hat schon bisher einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Unter den ersten Gebern war Se. Maj. König Albert von Sachsen mit der in besonders huldreicher Weise überwiesenen Spende von 1500 Mk. Und in großen und kleinen Gaben, aus der Nähe und aus der Ferne hat sich die helfende Liebe seitdem in reichem Maße betätigt. Auch dankenswerthe Anerbietungen bezüglich der Unterbringung der durch das Brandunglück verwaisten Kinder sind dem Comité gemacht worden: ein Conditore aus Springe, Provinz Hannover, ist bereit, ein Mädchen im Alter von 5—7 Jahren an Kindes Statt anzunehmen und zu versorgen; ein Stellmacher aus dem Trebnitzer Kreise ist erbötig, einen etwa 13jährigen Knaben in seine Familie aufzunehmen, ihm sein Handwerk zu lehren und bis zum Gesellenwerden zu unterhalten, und eine edle Frau aus dem hiesigen Kreise will die Erziehung einer der jüngsten oder jüngeren

Mädchen unter ihrer persönlichen Aufsicht übernehmen. Gott segne die Geber und die Empfänger der gespendeten Wohlthaten! — An ihren beim Stampener Brandunglück erhaltenen Verletzungen ist am vergangenen Sonntage im hiesigen Kreis-Krankenhanse die Frau Johanne Paesche, geb. Schilder, gestorben; ihr Mann und sieben Kinder, von denen zwei noch die Schule besuchen, betrauern die Dahingeshedene. (Vof.)

Glogau. Vorgefieri kürzte der Schaffner eines Güterzuges auf der Tour von Gramschütz nach Glogau, und zwar in der Nähe von Gramschütz, von dem Zuge herab, fiel aber so glücklich, daß er mit einigen leichten Hautabschürfungen davonkam. Als der dienstfertige Beamte sich vom ersten Schrecken erholt hatte, lief er dem Zuge nach und kam in der That noch so rechtzeitig in Glogau an, daß er von dort aus wieder mit dem Zuge weiterfahren konnte.

Grünberg. Der „Schlesische Bankverein“ besitzt hier selbst zwei Fabriketablissemens; in einem derselben, der früheren „Schlesischen Wollwäsch-Anstalt“, ist dieser Tage die Anlage für elektrische Beleuchtung hergestellt worden. Am 15. d. Abends wurde das Etablissement zum ersten Mal mit elektrischem Licht beleuchtet. Werden günstige Resultate mit dieser Beleuchtung erzielt, so soll auch in dem zweiten Etablissement (der früheren „alten Schles. Tuchfabrik“) elektrisches Licht zur Anwendung kommen.

Gleiwitz. Zur Warnung bei Berechnung von Zeugengebühren möge folgender Fall dienen: Der Veiermann Pawlik aus Hultschin fungirte am 10. September v. J. vor dem hiesigen Schöffengericht als Zeuge. Bei Berechnung der Zeugengebühren erzählte Pawlik dem Rassenbeamten, er sei bereits vor 2 Tagen von Hultschin abgereist, um den Termin nicht zu versäumen. Sein Gewerbe habe er während dieser Zeit nicht ausgeübt und da er sonst täglich 6—8 Mark verdiene, habe er einen ganz erheblichen Verlust erlitten. Der Veiermann erhielt nun seinen Angaben entsprechende Zeugengebühren. Hinterher stellte es sich aber heraus, daß Pawlik gelogen habe. Er war nicht zwei Tage vor dem Termine nach hier gekommen, ferner war er mit der Veier gereist und hatte während der ganzen Zeit sein Gewerbe ausgeübt. Bei einer Hochzeit hatte er u. a. ca. 5 Mark verdient. Wegen Betruges wurde der Veiermann, dem „L. Anz.“ zufolge, zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Königshütte. Die hiesige Zeitung schreibt: In nächster Zeit wird unsere Stadt von einem Chinesen besucht werden. Die chinesische Regierung hat einige Schiffe zur Anfertigung in Kiel vergeben, deren Eisenplatten in der hiesigen Hütte angefertigt werden. Die von der chinesischen Regierung mit der Abnahme beauftragten Persönlichkeiten sind in Berlin eingetroffen, und in nächster Zeit wird eine derselben sich einige Zeit hier aufhalten.

Nieski, 16. März. In der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts am 12. d. Mts. wurde der Arbeiter Hähnel aus Rodersdorf wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Unter lautem Weinen und Heulen verließ Angeklagter nach Verkündung des Urtheils den Gerichtssaal und — verübte sofort wieder einen Diebstahl, indem er sich eine im Flur des Amtsgerichtsgebäudes hängende Lampe aneignete. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und der Dieb verfolgt und erwischt.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 17. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 33,90, pro April-Mai 34,80, pro Juli-August 37,20, Roggen pro März 128,00, pro April-Mai 130,00, pro September-October 131,00. Rüböl loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Zint: fest.

Breslau, 17. März. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 98,25 bez., Ungar. Papierrente 77,35 bez., Ungar. Goldrente 84 bis 84,25—84,10 bez., Russische 1880er Anleihe 88,50 bez. u. Br., Russische 1884er Anleihe 99,75—99,85—99,75 bez., Russ. Orient-Anleihe II 63,75—63,35—63,50 bez., Breslauer Discontobank 91,35—91,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 504,50 bez. (gestern 506,50—505,50—507 etw. bis 506,50 bez.) Vereinigte Königs- und Laurabütte 78,75—78,90 bez., Oesterr. Noten 162,30 bez., Russische Noten 204,50—204,25 bez. u. Br., Lirten 15,60 bez. u. Br., Serbische Tabak-Actien 83,25 bez., Deutsche 4 pCt. Hypotheken-Pfandbr. 102 bez.

### Bermischtes.

— Ein lustiger Druckfehler ist im Ober-Barnimer Kreisblatt vorgekommen. Auch dieses Blatt erzählte seinen Lesern die Hinrichtung des großen Elephanten in Hagenbeck's Thierpark in Hamburg. Als man den Schaden sich aber besah, lautete der letzte Satz: „Nach zehn Minuten war der Elephanten-Coloss eine Lerche.“

— Hyperbel. Unteroffizier: „Einjähriger, machen Sie Ihre Sache besser, oder ich fahre mit Ihnen durch Sonne und Mond, daß Ihnen die Sterne an den Achselklappen hängen bleiben!“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruxbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

### Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.  
Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000 Mark baares Geld ohne jeden Abzug.  
Original-Loose à 3 1/2 Mark.

### Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. u. 29. April 1886.  
Hauptgew. 75,000, 30,000, 10,000 Mark baares Geld ohne jeden Abzug.  
Original-Loose à 3 1/2 Mark empfiehlt und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

**Robert Weidner,**  
Lotterie-Geschäft,  
Hirschberg i. Schl.  
Bahnhofstrasse 10.  
Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beifügen.

### Pianinos,

neue, von 450 Mark ab, 2762  
Ratenzahlungen bewilligt.  
Photographien, Preislisten franco gratis  
**Ed. Seiler, Liegnitz,**  
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.

### Botanischer Garten

in Hirschberg.  
Wir offeriren zu billigen Preisen:  
Hochst. u. niedr. Rosen, hochst. Aepfel-, Birn- u. Kirschbäume, Zier- u. Allee-bäume, Sträucher jeder Art.  
Auch übernehmen wir neue Gartenanlagen, sowie Instandsetzung aller Gärten bei billigster Preisberechnung.  
Zugleich empfehlen wir alle Gemüße-, Blumen- u. Feldsamerien — Blumenladen, Bahnhofstraße 56 in frischer, feinsten Qualität. 813

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco verandt:  
**Greifenstein,** Blicke in die vaterländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 8°, 50 Pf.  
**Schweinhaus,** Geschichte der Burg rüne gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf. Hirschberg (Schl.).

Paul Oertel.

**Vorzügliche Tischbutter,**  
das ganze Jahr gleichmäßig, das Pfund für 1,20 Mark, liefert frei ins Haus 818  
Vorw. Riemendorf.

### Medaillon-Stempel.

Neu! Hierberloques. Neu! Nur 1,75 Mk. gegen Einsendung des Betrages franco; sämtl. andere Stempel billigt. 252.  
**Reinhold Dittberner,** Liebau i. Schl.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden Reitbahnstr. 25. 812

In meinem Handarbeits-Institut finden noch einige

### Pensionärinnen

freundschaftliche Aufnahme.  
**Ida Conrad,** Herrenstr. 22.

Zur Erlernung der Landwirtschaft können sich

### Mädchen

melden auf **Dom. Elbel-Kauffung** an der Rathbach. 814

### Ein Mädchen

für jede Arbeit, 14—17 Jahr alt, womöglich von auswärts, gesucht z. 1. April. 809  
**Walterstr. 3, 1 Tr.**

Ein tüchtiges

### Dienstmädchen

sucht per 1. April cr. 819  
**G. Ander,** Berthelsdorf.

### Dom. Maiwaldau

sucht zum baldigen Antritt einen unverh. **Pferdeknecht.** 817  
**Knie.**

Ein möblirtes Zimmer sofort oder 1. April zu vermieten. 811  
**Herrenstr. 22.**

Ein kleines Zimmer und Nebenraum ist an eine Dame zu vermieten. 808  
**Warmbrunnerstr. 21.**

### Meteorologisches.

18. März, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 734 m/m (gestern 728). Luftwärme: -3 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur -4° R.  
**F. Hapel,** Schildauerstraße 7.

### Burg Kynast.

Zur Geburtstagsfeier unseres geliebten Kaisers, wie zu den jetzt hoffentlich kommenden schönen Frühlingstagen, ladet Freunde und Gönner freundlich und ergebenst ein  
**Marie Bischoff.** 815

### Die „Neue Börsenzeitung“

in Berlin (16. Jahrgang) erscheint an allen Wochentagen sofort nach Schluß der Börse.

enthält sämtliche hier eingehende politische, finanzielle und kommerzielle Telegramme.

enthält einen politischen Theil, ausgezeichnet durch die Vollständigkeit, Präcision und Schnelligkeit seiner Nachrichten.

enthält ein Feuilleton, das die interessantesten Tagesneuigkeiten und Theater Nachrichten bringt.

liefert einen Courszettel, der außer sämtlichen an der Berliner Börse gehandelten Effecten einen Coursbericht der Fonds- und Producten-Börse enthält und sich durch die größte Correctheit auszeichnet.

veröffentlicht mit der größten Schnelligkeit die Berichte der bedeutendsten Producten- und Waarenmärkte.

gibt als Beilage allwöchentlich die offizielle, bei der Reichsbank eingeführte, von der Redaction des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ bearbeitete Verloofungsliste.

bringt die rascheste Mittheilung aller berichtigten Nachrichten, die der Besitzer von Effecten und Derjenige, der solche zu erwerben beabsichtigt, wissen muß, um sich vor Nachtheil zu bewahren.

bringt in ihrer an Reichhaltigkeit und Genauigkeit bis jetzt noch nicht übertroffenen Geschäftszeitung die General-Versammlungen, Einzahlungen, Auszahlungen, Subscriptionsen, Conversionsen, Umtausche von Actien, Ausgabe neuer Coupons und Dividendenscheine sämtlicher Actiengesellschaften Deutschlands, ferner Beschlüsse der Sachverständigen-Commission, Einnahmen von Bahnen etc.

beantwortet auf das Bereitwilligste sofort und unentgeltlich jede Anfrage der Abonnenten, entweder durch die Rubrik Rathgeber in der Zeitung oder, wenn gewünscht wird, brieflich.

bietet allen Inserenten durch ihre große Verbreitung die größten Vortheile. Für die Petitzeile werden nur 35 Pf. berechnet.

ist die billigste täglich erscheinende Börsenzeitung, sie kostet pro Quartal nur 5 Mk.

versendet auf Wunsch jederzeit unentgeltlich Probenummern.

liefert neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung nach Einsendung der Abonnementsquittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis.

### Die Expedition

der „Neuen Börsenzeitung“ Berlin SW., Dessauerstraße Nr. 35.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 18. März 1886.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 16.20—15.40  
— 14.60 Mk., gelber Weizen 15.80—15.00—  
14.20 Mk. — Roggen 13.80—12.80—12.60 Mk.  
— Gerste 14.40—13.00—12.60 Mk. — Hafer  
14.00—13.20—13.00 Mk. — Erbsen per Liter  
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.10—1.00 Mk.  
— Eier die Mandel 0.65—0.60 Mk.

### Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am Sonntage Reminiscere, den 21. März, Morgens um 9 1/2 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr und während der Passionszeit alle Freitage Morgens um 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Ebel.

### Landhaus.

Heute Freitag Schweinschlachten.  
Von 10 Uhr ab Wellfleisch  
**Thiel.** 816

### Berliner Börse vom 17. März 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Ed. rückz. 115	4 1/2 114,50
Imperials	—	do. do. rückz. 100	4 1/2 102,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl	162,25	Breusg. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,00
Russische do. 100 Ro.	203,55	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 1 3,90
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,70	do. do. rückz. à 110	4 1/2 10,10
Breusg. Cons. Anleihe	4 1/2 —	do. do. rückz. à 100	4 1/2 101,80
do. do.	4 105,40	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldchein	3 1/2 100,40	Dresdener Disconto-Bank	5 91,90
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,50	do. Wechsel-Bank	5 102,00
do. do. diverse	—	Niedersächsischer Bank	5 92,00
do. do.	3 1/2 100,40	Norddeutsche Bank	6 1 —
Berliner Pfandbriefe	5 116,25	Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,50
do. do.	4 104,70	Deut. Credit-Actien	8 1/2 499,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,40	Bommerische Hypotheken-Bank	5 48,00
Bosensche, neue do.	4 102,20	Besener Provinzial-Bank	6 1/2 123,50
Schles. altlandchaftl. Pfandbriefe	3 1/2 97,50	Breusgische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 106,40
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 99,50	Breusgische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 132,00
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Breusgische Hypotheken-Act.-Bank	4 97,50
Bommerische Rentenbriefe	4 103,60	Breusgische Hypoth.-Berl. 25 pCt.	5 1/2 97,60
Bosensche do.	4 103,60	Reichsbank	6 1/2 138,30
Breusgische Rentenbriefe	4 103,60	Sächsische Bank	5 1/2 117,70
Schlesische do.	4 103,60	Schlesischer Bankverein	5 1/2 102,40
Sächsische Staats-Rente	3 91,80	<b>Industrie-Actien.</b>	
Breusgische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 140,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 84,00
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>			
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr. III	3 1/2 98,90	Dresdener Pferdebahn	6 140,75
do. do. IV	3 1/2 98,60	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 239,40
do. do. V	3 1/2 93,10	Braunschweiger Zute	11 130,50
Pr. Bd.-Ed. rückz. 110	5 111,60	Schlesische Leinen-Ind. Krambo	8 1/2 128,30
do. do. III rückz. 100	5 107,00	Schlesische Feuerversicherung	— —
do. do. V. VI rückz. 100	5 101,30	Ravensbg. Spin.	12 132,00
		Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 pCt.	
		Privat-Discount 1 1/2—1 3/4 pCt.	

### N. 3,50. Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter: N. 3,50.

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; wöchentlich),
- 2) „Neueste Moden“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich,
- 3) „Producten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren etc. — wöchentlich,
- 4) „Verloofungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Loose etc., wöchentlich,
- 5) „Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatlich,
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich,
- 7) „Humoristisches Echo“, — wöchentlich

### erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden „Neueste Nachrichten“.

Legtere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesesten Tagesblättern des deutschen Reichs.  
Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor Allem ihrer vollkommen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, locale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.  
Abonnements der „Neueste Nachrichten“ incl. obiger 7 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk. nehmen alle deutschen und österreichischen Postanstalten entgegen.

Der im Feuilleton der „Neuesten Nachrichten“ im März begonnene ungemein spannende Original-Roman „Amnachtet“ von Fr. Leonhardt, wird, soweit er bis zum neuen Quartal erschienen ist, den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco übersandt werden.

Insere haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Probe-Nummern gratis und franco. — Billigste Berliner Tages-Zeitung (N. 3,50).